39. Jahrgang. Freitag, 24. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22791. 1897.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Lage der deutschen Arbeit.

— Mitte September. —

Das Gründungsfieber wird meistens als eine neue wirthschaftliche Krankheit angesehen. Das ist falsch. Man braucht nur an die schwindelnden Unternehmungen des John Law am Anfange des 18. Jahrhunderts zu erinnern, um sofort zu begreifen, daß es eigentlich auch in dieser Beziehung nichts Neues unter der Sonne giebt. Aber die volle Entwickelung jener verheerenden Krankheit fällt in die Gegenwart. Besonders in den Zeiten des geschäftlichen Aufschwunges erreicht die Krankheit oft eine verhängnißvolle Ausdehnung und zahlreichen Kapitalisten bringt sie regelmäßig den wirthschaftlichen Tod. Auch die letzten Jahre waren dem Gründungsfieber günstig. Unter dem Einfluß der seit einigen Jahren günstigen Lage der deutschen Arbeit suchen kleine und große Kapitalien nach höherer Verzinsung, als sie von den Sparkassen und anderen unbedingt sicheren Anlagen geboten wird. Die Folge ist ein Hazardspiel mit Gründungen aller Art und eine Hetze nach Actien solcher Unternehmungen, die als „gut" bekannt sind oder dem schlecht unterrichteten kleinen Kapitalisten von „seinem Bankhause" als „gut" angepriesen werden. Kürzlich vermehrte eine deutsche Gesellschaft für elektrische Unternehmungen ihr Actienkapital um 10 Mill. Mk., gezeichnet wurden von anlagehungrigen Kapitalisten — 158 Mill. Mk.; das Angebot von Kapital war also in diesem Falle etwa sechzehnmal größer als der Bedarf. Ohne Mühe ließen sich aus anderen Industriezweigen ähnliche Beispiele anführen. Vor mehreren Jahren wurden die Textilgewerbe mit nach hohem Zins suchenden Kapital überschwemmt. In allen Bezirken jenes großen Erwerbszweiges schossen die neuen Fabriken aus der Erde. Wer damals warnend seine Stimme erhob, predigte tauben Ohren. Heute bereits stehen die damals eingerichteten neuen Fabriken zum Theil still. Auch in der Wirkwaarenindustrie sind gegenwärtig die Verhältnisse so schlecht wie in den Webereien, die Aussichten aber noch weit schlechter. Sie leidet ebenfalls unter der wirthschaftlichen und politischen Unsicherheit auf den Auslandsmärkten; vor allem aber auch unter der gewaltigen Steigerung der Production.

Es ist leicht erklärlich, daß auch der Bedarf von Textilmaschinen erheblich zurückgegangen ist. Wo früher mit fieberhafter Eile gearbeitet wurde, kann man sich heute mehr Ruhe gönnen. Doch gehen manche Fabriken noch von früheren Bestellungen auf Textilmaschinen. Ueberhaupt befindet sich die Maschinenindustrie noch immer in einem günstigen Gegensatz zu vielen anderen deutschen Erwerbsarten. Die Beschäftigung ist in ihr noch immer eine ausgezeichnete, wenn auch vielfach auf alten Aufträgen beruhend. Die Fabriken für Werkzeugmaschinen haben noch reichliche Aufträge, ebenso die Anstalten für den Bau von Dampfmaschinen. Die deutschen Schiffswerften erhielten in der letzten Zeit umfangreichere Bestellungen von ausländischen Regierungen und manche Gußstahlfabriken und andere Anlagen der Eisenindustrie haben noch immer so viel zu thun, daß sie neue Aufträge, wenn nicht sehr lange Lieferfristen bewilligt werden, zurückweisen müssen. Ein ziffernmäßiges Bild von der günstigen Lage der deutschen Eisenindustrie gewinnt man durch die regelmäßige Statistik des „Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller", nach dessen Veröffentlichungen die deutschen Hochöfen vom 1. Januar bis 30. Juni 1897 nicht weniger als 3 341 815 Tonnen Eisen und Stahl fertigstellten, das sind 246 010 Tonnen mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Außergewöhnlich günstig war bisher die Lage der deutschen Fahrradfabriken, von denen die meisten ihre Betriebe erweiterten. Zwar herrscht in den betreffenden Industriekreisen ein beneidenswerther Optimismus und man sträubt sich mit Entschiedenheit gegen die Annahme, daß auch die Erzeugung von Fahrrädern von einer Krisis ereilt werden könne; aber die Uebererzeugung von Fahrrädern hat in Amerika bereits einen sehr erheblichen Preisrückgang derselben und Betriebseinstellungen zur Folge gehabt. Wenn es auch vielleicht richtig ist, daß solche Fabriken, welche ausgezeichnete Räder liefern, auch in Amerika noch gut beschäftigt sind, so läßt es sich doch nicht bezweifeln, daß die Uebererzeugung den ohnehin sehr hohen Preis der guten Fahrräder sowohl dort, wie nach einiger Zeit auch auf dem deutschen Markt herabdrücken wird. Da das Fahrrad heute längst zu einem vielen Gewerbsthätigen unentbehrlichen Gebrauchsgegenstande geworden ist, so wird ein Zurückgehen des Preises nicht bedauert werden, sollten künftig auch die Fahrradfabriken weniger fette Gewinne abwerfen.

Eine gute Zeit hat auch noch immer der Kohlenbergbau, da der Kohlenverbrauch in der Eisen- und Maschinenindustrie ein hoher geblieben ist. Viele Gruben suchen Arbeiter. Diese sind für eine Beschäftigung in den Bergwerken heute um so schwieriger zu finden, da man aus den Kreisen der Bergleute gegenwärtig wieder manche Klagen über das Verhältniß der Arbeitgeber zu den Arbeitnehmern hört. Zu den am besten bezahlten Arbeitern gehören heute ohne Zweifel die großstädtischen Bauhandwerker. Da die Bauthätigkeit auch in diesem Sommer in den meisten größeren Städten und in deren Umgebung eine sehr rege war, so gelang es den Arbeitern, an vielen Orten die Löhne noch höher zu bringen oder die Arbeitszeit zu verkürzen. In den Möbelfabriken war in den letzten Monaten die Beschäftigung weniger lebhaft, wodurch jedoch die Lage ihrer Arbeiter wenig beeinträchtigt ist, da auf Vorrath gearbeitet wird und auch die Löhne dieselben blieben. Die Möbelindustrie hat im Hochsommer ihre „todte Zeit", die in den ersten Herbstmonaten ihr Ende erreicht. Die Glasfabriken haben Aufträge, klagen jedoch über die gesteigerten Productionskosten und über stark gesunkene Preise. Die „Meister" verdienen in diesen Fabriken jedoch auch heute noch einen sehr guten Lohn und die tüchtigen unter ihnen werden gesucht; Gesellen und jugendliche Arbeiter werden von den ersteren jedoch meistens so knapp entlohnt, daß sie nur ein dürftiges Auskommen finden. Einzelne Klagen des Kleingewerbes mögen berechtigt sein. Tüchtige Handwerker haben aber auch noch heute ihre gute Nahrung und viele unter ihnen waren in der letzten Zeit so stark beschäftigt, daß sie, wie manche Fabriken, Aufträge zurückweisen oder nur mit langen Lieferungsfristen annehmen konnten.

Deutschland.

Es bleibt vorläufig beim Alten.

Wie bereits mitgetheilt ist, hat die brandenburgische Landwirthschaftskammer den von Dr. Rösicke und Gravenstein eingebrachten Antrag auf Errichtung einer Berliner Vermittelungsstelle für Getreidekäufe und Verkäufe, die also die Productenbörse ersetzen sollte, abgelehnt, und zwar, wie die „Dtsch. Tagesztg." mit Bedauern mittheilt, gegen wenige Stimmen. Es wäre immerhin von Interesse gewesen, von der Berathung über diesen Punkt eine genauere Kenntniß zu erhalten. Aber, da die Oeffentlichkeit der Verhandlungen ausgeschlossen war, so wird man lediglich auf nachträgliche Indiscretionen angewiesen sein, mit denen die „Dtsch. Tagesztg." den Anfang macht, indem sie versichert, die Agrarierführer wären es nicht, die den Ausschluß der Oeffentlichkeit gewünscht hätten. Bezüglich der Berliner Productenbörse bleibt somit alles beim Alten, bis die Frage, ob die Schließung der Versammlungen des Vereins Berliner Getreidehändler im Feenpalast seitens des Polizeipräsidenten gerechtfertigt gewesen ist, im Verwaltungsstreitverfahren entschieden ist. Darüber wird freilich noch einige Zeit vergehen. Bisher hat das Berliner Bezirksverwaltungsgericht noch keinen Termin zur Verhandlung der Klage anberaumt, während inzwischen der Polizeipräsident seine Beantwortung der Klage eingereicht hat. Da der unterliegende Theil jedenfalls das Oberverwaltungsgericht anrufen wird, so steht die Entscheidung der principiellen Frage, was als Börse im Sinne des Reichsgesetzes anzusehen ist, noch in weiter Ferne.

Herabsetzung der Fernsprech-Gebühren.

Auf das vom Verbandstage thüringischer Gewerbevereine an das Reichspostamt gerichtete Gesuch um Herabsetzung der Fernsprechgebühren und auf die Eingabe der Handelskammer zu Hannover wegen Bedienung des Fernsprechers bei Nacht ist den Gesuchstellern der Bescheid ertheilt worden, daß dem Wunsche zur Zeit nicht entsprochen werden könne, daß aber das Reichspostamt zu gelegener Zeit die Frage prüfen werde.

„Zu gelegener Zeit" erst? Nun, hoffentlich ist dann wenigstens die Zeit „gelegen", wenn die nach Schweden zum Studium der dortigen Telephonverhältnisse entsandten Postbeamten Bericht erstatten werden. In dem Bericht wird stehen, daß in Schweden die Telephongebühren wenig mehr als **ein Drittel** der unsrigen betragen. Daher auch dort die colossale Entwickelung des Telephonwesens, welche diejenige Deutschlands längst in den Schatten gestellt hat.

Intriguen gegen die Militärstrafprozeßreform.

Die Gegner einer einheitlichen deutschen Militärstrafprozeßordnung ermuntern die baierische Regierung, an ihrer Forderung eines besonderen obersten Militärgerichtshofes für Baiern festzuhalten, indem sie wieder und wieder erklären, in diesem Falle sei es besser, die Vorlage aufzuschieben, anstatt Baiern zu majorisiren. Daß letzteres einem übereinstimmenden Beschlusse des Bundesrathes und des Reichstages sich würde fügen müssen, ist zweifellos. Wenn man aber von vornherein erklärt, Baiern dürfe nicht majorisirt werden, so hintertreibt man die Verständigung. Baiern ist dann sicher, daß sein Widerspruch respectirt wird.

Die Conservativen und die Handelsvertragspolitik.

Die conservative halbamtliche „Leipziger Ztg." erklärt, daß sie und die sächsischen Conservativen überhaupt im Grundsatz an der Handelsvertragspolitik festhielten:

> Wir halten sie trotz aller Fehler, die dabei im einzelnen untergelaufen sind, im Princip nach wie vor für richtig und glauben, daß das auch jeder sächsische Conservative thun muß, der sich bewußt bleibt, daß unser Land die Förderung der industriellen Ausfuhrinteressen gebieterisch fordert. In der Berücksichtigung der landwirthschaftlichen Interessen wird man bei künftiger Erneuerung der Verträge weiter gehen müssen, als dies bei den jetzigen Verträgen geschehen ist; aber am Vertragsprincip selbst werden auch die Conservativen, wie wir ihre Aufgabe auffassen, festzuhalten haben. Daß die Conservativen Preußens diese Auffassung nicht theilten und für die bevorstehenden Wahlen die Losung: „Keine Bindung der Zölle" ausgaben, hat uns oft genug mit ihnen in Conflict gebracht.

Das Blatt glaubt hoffen zu dürfen, daß auch die preußischen Conservativen von ihrer einseitigen Bekämpfung der Handelsvertragspolitik zurückgekommen seien und sich überzeugt hätten, „daß eine wahrhaft conservative Politik sich nicht auf die Förderung eines einzigen Berufs zu beschränken, sondern ihr Streben darauf zu richten hat, zwischen den widerstreitenden Interessen der großen Berufsstände den Ausgleich zu finden, der dem Gesammtinteresse am nächsten kommt". Man wird darauf gespannt sein müssen, was unsere Conservativen zu dieser Begriffsbestimmung der „wahrhaft conservativen Politik" sagen werden.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Componist der „Lucia di Lammermoor".

Ein Gedenkblatt zum 25. Septbr. von Georg Detten.

Der fruchtbarste Operncomponist aller Zeiten dürfte wohl Piccini mit 134 Partituren gewesen sein; dann kommen Reinhard Keiser mit 120 Opern, Alessandro Scarlatti, der neben einer Unzahl anderer Compositionen 117 Opern schrieb, und als Vierter Donizetti mit 64 Opern.

Gaëtano Donizetti ist am 25. September 1797 zu Bergamo geboren, wo man den hundertjährigen Geburtstag des Componisten der „Lucia" und der „Regimentstochter" durch die Veranstaltung einer großen Donizetti-Ausstellung und die Enthüllung seines von dem neapolitanischen Bildhauer Jerace geschaffenen Denkmals in gebührender Weise gefeiert hat. Von ihm erzählt der unlängst verstorbene Charles Halle in seinen „Lebenserinnerungen" eine bezeichnende Anecdote. Als man Donizetti eines Tages sagte, Rossini habe seinen „Barbier" binnen vierzehn Tagen componirt, antwortete er: „Das kann ich wohl glauben, er war immer ein Faulpelz!"

In der That schüttelte Donizetti die Partituren nur so aus dem Aermel, und sein Talent war ohne Frage eines der reichsten, die die neuere Musikgeschichte aufzuweisen hat; allein gerade die Leichtigkeit des Schaffens sollte ihm verhängnißvoll werden. Einmal ließ ihn diese Hast nicht zu einer Concentrirung seiner Begabung, zu bedachtsamem Prüfen und Feilen kommen; und dann hat ohne Zweifel auch die unablässige geistige Ueberproduction — allerdings in Verbindung mit einer zügellosen Hingabe an die Lebensgenüsse — seinen tragischen Ausgang herbeigeführt. Die handwerksmäßige Eile ließ ihn das Ziel nicht erreichen, das ihm in seinen besseren Schöpfungen vorschwebte, und mit Recht sagt Ed. Hanslick: „Donizetti hatte sein herrliches Talent zwischen Speculationen der Theaterdirectoren und der Geschmacklosigkeit des Publikums getheilt, welche beide sich auch in Gold und Lorbeeren sehr dankbar erwiesen. Er hätte gewiß fünf gute Opern schreiben können, hätte er nicht fünfzig schlechte geschrieben." Letztere Zahl ist genauer auf 64 festzusetzen, und daneben componirte er noch verschiedene dramatische Cantaten, größere und kleinere Kirchensachen, viele Ariettén, Canzonetten und Duette, auch die Textbücher zu einigen seiner Opern hat er selbst verfaßt — alles binnen 26 Jahren.

So viel Flaches und Seichtes nun auch Donizettis Opern aufzuweisen haben, so entwickelt der Tonsetzer, der Jahrzehnte lang neben Rossini und Bellini an der Spitze aller Opernproduction stand, daneben doch auch nicht selten eine bewunderungswürdige Tiefe der Empfindung und eine hinreißende dramatische Kraft, die es zur Genüge erklären, daß verschiedene seiner Werke noch immer zum eisernen Bestande unserer Opernbühnen gehören. Es sind das vor allem die drei tragischen Opern „Lucia von Lammermoor", „Lucrezia Borgia" und „Die Favoritin" und die einen bei weitem höheren Rang einnehmenden drei komischen Opern: „Der Liebestrank", „Die Regimentstochter" und „Don Pasquale".

Unter den großen Musikformen ist, wie der vorhin angeführte Wiener Kritiker dargethan hat, die Oper die zusammengesetzteste, conventionellste und daher vergänglichste. „Die Historie lehrt uns, daß Opern, für deren „Unsterblichkeit" man sich ehedem todtschlagen ließ, eine durchschnittliche Lebensdauer von vierzig bis fünfzig Jahren haben, eine Frist, die nur von wenigen genialen Schöpfungen überdauert, von der Menge leichter Lieblingsopern aber fast nie erreicht wird." Wenn also Opern eines Componisten hundert Jahre nach seiner Geburt und fünfzig Jahre nach seinem Tode noch so vielfach gegeben werden, wie die genannten des genialen Bergamasken, trotzdem inzwischen der Zeitgeschmack auf dem Gebiete der dramatischen Musik sich so gründlich geändert hat, so beweist das allein schon, daß sie neben allen Schwächen und Mängeln doch auch ihre bedeutenden Seiten haben. Dies rechtfertigt es, wenn wir aus Anlaß der Centenarfeier des Componisten die näheren Umstände seines Lebens und Schaffens nachstehend unseren Lesern in Erinnerung bringen.

Donizettis Vater war Advocat in Bergamo, eine durch verschiedene Lebensschicksale verbitterte Natur, ein Starrkopf, der seine Familie tyrannisirte. Sein Wille war, daß der älteste Sohn gleich ihm Jurist werden solle, und nur mit Mühe setzte die Mutter es durch, daß ihr Gaëtano, der die Musik so leidenschaftlich liebte, bei dem berühmten Componisten Simon Mayr, der in Bergamo Kapellmeister war, Unterricht erhielt. Als Mayr erklärte, sein Zögling lasse unverkennbar Großes erwarten, es sei aber nöthig, daß er behufs höherer Ausbildung jetzt zum Padre Mattei, dem Lehrer des nur wenige Jahre älteren Rossini, nach Bologna gehe, ließ ihn der Vater auch wirklich ziehen. Nach ein paar Jahren rief ihn der launische Alte aber plötzlich zurück und stellte ihm nun die Wahl, entweder Rechtsgelehrter oder — Maler zu werden.

Das ging dem heißblütigen Gaëtano denn doch zu weit; ein paar Tage hernach ließ er sich heimlich als Freiwilliger bei einem österreichischen Regiment anwerben, mit dem er bald darauf nach Oberitalien versetzt wurde, während sein Vater sich gänzlich von ihm lossagte.

Er hatte inzwischen eine sehr gediegene musikalische Schulung durchgemacht, und zu dem Eifer, mit dem er als Jüngling lernte und studirte, bildet seine spätere leichtfertige Art des Schaffens einen vollkommenen Gegensatz. Der berühmte Contrapunktist, Padre Mattei, war ein strenger und trockener Lehrer, so daß Rossini ihn mit dem Tage verließ, da er genug gelernt zu haben glaubte, um eine Oper schreiben zu können. Ganz anders Donizetti. Da seinem Eifer die Unterrichtsstunden, die der Professor im Lyceum zu Bologna ertheilte, noch nicht genügten, so brachte er es auf folgende Art fertig, noch Extrastunden von ihm zu erhalten. Er begleitete ihn jeden Abend nach San Petronio, um mit ihm den Rosenkranz zu beten, ging mit ihm nach Hause, um eine Partie Karten mit seiner alten Mutter zu spielen, und erhielt dann endlich nach dem Abendessen die ersehnte und mühsam verdiente Unterweisung.

Sehr zu Hilfe kam Donizetti bei seinen Studien sein außerordentliches musikalisches Gedächtniß, von dem uns aus jener Jugendperiode ein Beispiel überliefert ist, das lebhaft an den jungen Mozart erinnert, der in der Sixtinischen Kapelle zu Rom das berühmte „Miserere" von Allegri nach einmaligem Hören niederschrieb. Der Impresario einer in Bologna Vorstellungen gebenden Operntruppe weigerte sich, Donizettis erstem Lehrer Mayr die Copie einer von diesem gewünschten Oper zu überlassen. Gaëtano versprach, sie ihm trotzdem zu verschaffen. Er hörte die Oper zweimal und fertigte dann aus dem Gedächtniß die ganze Partitur von der ersten bis zur letzten Note.

Die glänzenden Erfolge Rossinis hatten in ihm den Wunsch erweckt, sich ebenfalls der weltlichen Muse zu widmen, während es ursprünglich seine Absicht gewesen war, Kirchencomponist zu werden.

Seine erste Oper „Enrico di Borgogno" wurde im Januar 1819 auf dem kleinen Theater San Luca in Venedig nicht ohne Beifall gegeben. Er machte sich vom Militärdienste frei und schrieb nun bis 1831 nicht weniger als dreißig Opernpartituren, über die jedoch nichts Besonderes zu vermerken ist. Eine noch fruchtbarere Periode bezeichnen die Jahre 1831 bis 1835, die nicht weniger als zweiundzwanzig Opern das Dasein gaben, von denen die 1831 zuerst in Mailand gegebene „Anna Bolena" den Namen des jungen Componisten auch im Auslande bekannt machte. 1832 brachte Donizettis Meisterwerk auf dem Gebiete der modernen Opera Buffa, den köstlichen und in unvermischt italienischem Wohllaut schwimmenden „Liebestrank", der bis heute von seiner Frische noch nichts eingebüßt hat.

Von 1834 an gehörte er längere Zeit dem Conservatorium zu Neapel an, zuletzt als Director, machte sich aber 1839 wieder frei, um zunächst nach Paris zu gehen und dann, im Interesse seiner Werke, ein ungebundenes Reiseleben zu führen. Von den in Neapel entstandenen Werken seien hier nur erwähnt: „Lucrezia Borgia" (Mailand, 1834), „Belisar" (Venedig, 1835) und „Lucia von Lammermoor" (Neapel, 1835), von denen die letztere seine bis heute am Meisten verbreitete und gegebene Oper geblieben ist, die den Enthusiasmus für ihren Componisten bis in's Maßlose steigerte.

In Bezug auf seine Kunst war er sehr empfindlich. Bei einem Hofconcert in Petersburg sprach Zar Nicolaus I., der sich wenig aus der Musik machte, laut mit einer Dame während der Aufführung einer Nummer aus Donizettis „Torquato Tasso" unter der Leitung des Componisten. Da hörte dieser plötzlich auf und verließ das Klavier.

„Nun, weshalb unterbrechen Sie den Vortrag?" fragte der nordische Selbstherrscher sehr erstaunt.

„Wenn der Zar spricht, muß alles andere schweigen", gab Donizetti sich verbeugend zur Antwort.

Er duldete auch nicht die geringste Aenderung in seinen Werken seitens der Kapellmeister oder Sänger und Sängerinnen und gerieth dadurch auf den Proben stets in den heftigsten Zorn.

Donizetti war nach Bellinis Tode und Rossinis Verstummen der Beherrscher der italienischen

Berlin, 23. Sept. **Kaiser Wilhelm** soll sich in Pest auch über den **ungarischen Parlamentarismus** sehr günstig ausgesprochen haben. Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tagbl." äußerte er auf der Hofsoirée zum Grafen Theodor Andrassy:

„Ich **kenne die parlamentarischen Verhältnisse Ungarns.** Dieselben sind günstiger als diejenigen Deutschlands. Die Ungarn besitzen ungemein viel politischen Instinct, was freilich bei einem Volke, das seit tausend Jahren politisch denkt, kein Wunder ist. In großen Momenten sind die Ungarn immer einig. Sie finden und vereinigen sich, und Doctrinäre haben hier keinen Einfluß."

Die Hochachtung Kaiser Wilhelms vor dem ungarischen Parlamentarismus ist um so bemerkenswerther, als Ungarn nicht bloß parlamentarisch, sondern bekanntlich auch liberal regiert wird.

* **[Das Programm der süddeutschen Volkspartei.]** Die das Verhalten bei den bevorstehenden Reichstagswahlen regelnden Anträge, die auf dem Parteitag der süddeutschen Volkspartei in Mannheim zur Annahme gelangten, haben folgenden Wortlaut:

1. Gemäß ihrem Programm, das die Betheiligung an allen politischen Wahlen schon zum Zwecke der Verbreitung demokratischer Ideen und der politischen Erziehung des Volkes vorschreibt, verpflichtet die deutsche Volkspartei ihre Mitglieder, insbesondere bei den bevorstehenden allgemeinen Reichstagswahlen überall selbständig und energisch in die Wahlbewegung einzutreten.

A) negativ: 2. Es ist die Pflicht aller freiheitlich gesinnten Männer, die Bildung einer Mehrheit der Volksvertretung zu verhindern, welche zu haben ist für a) irgend welche politisch- oder socialpolitisch-reactionäre Pläne (in Bezug auf Wahlrecht, Vereins- und Versammlungs- oder Coalitionsrecht, Preßfreiheit etc.); b) allen wirthschafts-reactionären Bestrebungen, insbesondere der Ausbeutung der Nation für das junkerliche Agrarierthum ein Halt zu gebieten; c) eine Politik der Abenteuer und der Vergeudung nationaler Machtmittel, eine Weltpolitik, wie sie Colonial- und Flottenschwärmer befürworten, unmöglich zu machen.

B) positiv: 3. eine Mehrheit zu schaffen: a) für Wahrung und Befestigung der Rechte der Volksvertretung, insbesondere ihres Budgetrechtes gegenüber allen Gelüsten eines persönlichen Regiments und militärischer Privilegiumsansprüche; b) für die dringendsten vom Volke geforderten Reformen in Rechtspflege und Militärwesen; c) für eine Wirthschaftspolitik, die bei vorsichtiger Abwägung der Interessen aller Bevölkerungskreise der Selbsthilfe des gewerblichen und bäuerlichen Mittelstandes wirksame Förderung durch die Mittel des Staates gewährt und nach außen dem Erwerbsleben durch wohlvorbereitete Handelsverträge eine möglichst stetige Entwickelung zu sichern sucht; d) für Fortsetzung und Reform der socialen Gesetzgebung in arbeiterfreundlichem Sinne.

* **[Bismarcks Wahlparole.]** Zu dem gestern erwähnten Artikel der „Hamburger Nachrichten" über die Wahlparole äußert sich das Berliner Centrumsorgan, die „Germania", u. a. wie folgt:

„Ob die Wahlparole des Fürsten Bismarck mit dem Schlagworte von Bienen und Drohnen Anklang finden wird? Wir glauben es nicht. Unbequem könnte sie doch nur den Conservativen werden, die mehr wie irgend eine andere Partei Abgeordnete „aus dem Reiche der Drohnen und des Strebertbums" enthält, am angenehmsten wird aber die Unterscheidung zwischen Drohnen und Bienen den — Socialdemokraten sein. Diese werden das vom Fürsten Bismarck angerathene Schlagwort in der Wahlagitation für sich am ungenirtesten ausbeuten und behaupten, daß die „inländischen Werthe" auf dem flachen Lande nicht von den Junkern erzeugt werden, sondern von den ländlichen Arbeitern und daß die Magnaten, die sich damit begnügen, Pachtquittungen zu unterschreiben oder die Gutserträge einzustreichen, „Drohnen" seien, und daß die Fabrikbesitzer „Nichts-als-Consumenten" seien im Gegensatz zu ihren Arbeitern, welche „die Werthe schaffen". Fürst Bismarck hat freilich einmal selbst offen erklärt, daß er seinen eigenen Interessen zu Liebe „die Klinke der Gesetzgebung" in die Hand genommen habe. Dasselbe räth er nun der Landwirthschaft und der Industrie an. Von einer Wahrung der allgemeinen Interessen unter dem Gesichtspunkte der ausgleichenden Gerechtigkeit, von einer Wahrung der Interessen anderer Stände und besonders des Arbeiterstandes ist bei seiner Wahlparole nicht die Rede. Wohin würden wir aber kommen, wenn eine solche einseitige Interessenpolitik eintreten würde, wenn die politischen Parteien durch Interessengruppen ersetzt, wenn auf diesem Boden der Kampf Aller gegen Alle entbrennen würde! Demgegenüber erinnern wir nur an die Worte, die Weihbischof Schmitz von Köln im vorigen Jahre in Krefeld gesprochen hat: „Wer christliche Weltanschauung vertritt, darf sich nie durch Interessenpolitik trennen lassen vom Ganzen.""

* **[Grillenberger gegen die Maifeier.]** In einer socialdemokratischen Versammlung zur Berathung der Stellungnahme zum Hamburger Parteitage in Nürnberg sprach sich Reichstags-Abgeordneter Grillenberger sehr energisch gegen die Aufrechterhaltung der Maifeier in der bisherigen Form aus. Die Versammlung beschloß mit allen gegen fünf Stimmen, den von Hamburg ausgehenden Antrag zu unterstützen, wonach die Verpflichtung der Arbeitsruhe am 1. Mai freigelassen werden soll.

* **[Jubiläum Virchows.]** Sein Jubiläum als Abgeordneter kann in nächster Zeit Professor Rudolf Virchow feiern. Der verdienstvolle Gelehrte vertritt dann im preußischen Abgeordnetenhause seit 30 Jahren den Wahlbezirk Berlin. Professor Virchow ist seit 35 Jahren Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses. Im Jahre 1899 feiert er sein 40jähriges Jubiläum als Stadtverordneter für Berlin.

* **[Ueber die Empfehlung der Hülle'schen Schriften durch das Reichsversicherungsamt]** bemerkt das Berliner Organ des Altreichskanzlers: „Wir sind der Ansicht, daß auf die Arbeiter mit derlei Mitteln kaum eine nennenswerthe Einwirkung im Sinne einer Bekämpfung der Socialdemokratie erzielt werden wird, denn gegen solche Lectüre verhalten sich die meisten ablehnend. Dagegen würden wir es für sehr zweckmäßig und erfolgreich gehalten haben, wenn eine ähnliche Anregung zu Gunsten der Fischer'schen Schrift erfolgt wäre, die ganze Bände spricht und geeignet ist, den Arbeitern die Augen gründlich zu öffnen."

Die Empfehlung der letzteren Schrift würde, wenn sie von Seiten des Versicherungsamtes käme, auch nicht wirken. Diese Behörde soll jedenfalls unparteiisch bleiben.

* **[Auslieferungsvertrag mit den Niederlanden.]** In dem am 21. Dezember v. J. zwischen dem deutschen Reiche und den Niederlanden unterzeichneten Auslieferungsvertrage war vorbehalten, den Gegenstand für die deutschen Schutzgebiete besonders zu regeln. Demgemäß ist im Auswärtigen Amte mit dem Niederländischen Gesandten ein Vertrag zur Regelung der Auslieferung zwischen den deutschen Schutzgebieten und den Niederlanden sowie deren Colonien unterzeichnet worden.

* **[Damen als Postbeamte.]** Wie die „Köln. Volksztg." erfährt, sollen in Köln in nächster Zeit bei den großen Postämtern besondere Schalter eingerichtet werden, an denen weibliche Beamte den Verkauf von Freimarken u. dergl. besorgen. Anscheinend handelt es sich hier um eine in weiterem Umfange oder wenigstens für die größeren Städte geplante Maßregel.

* **[Bestrafte Mildthätigkeit.]** Daß auch die Mildthätigkeit im preußischen Staate unter Umständen bestraft werden könne, lehrt eine Mittheilung, die die „Pos. Ztg." aus Rakwitz erhält; die Mittheilung lautet:

Zu Gunsten der Ueberschwemmten in Schlesien und Sachsen hat der Lehrer B. hier in der Zeit vom 8. bis 14. August eine kleine Collecte abgehalten und durch einige Schulkinder, sowie durch sein Dienstmädchen bei Freunden und Bekannten Geldbeträge einsammeln lassen, ohne die Genehmigung des Ober-Präsidenten zu dieser Collecte eingeholt zu haben. Wie verlautet, soll nun gegen B. deswegen ein Strafverfahren eingeleitet werden.

Nach dem Buchstaben des Gesetzes hat der mildthätige Lehrer allerdings gegen die Form gefehlt. Wie würde sich aber ein gegen ihn eingeleitetes Strafverfahren mit der Thatsache zusammenreimen, daß gerade zur Milderung des Elends, welches die Ueberschwemmungen in manchen Gegenden Deutschlands verursacht, von behördlicher Stelle ausdrücklich an die Privatwohlthätigkeit appellirt wurde? Man darf denn doch gespannt darauf sein, ob man auch in einem solchen Falle einem Wohlthäter den Prozeß machen wird. Indessen — bei unserer Bureaukratie ist alles möglich.

* **[Schnellfeuergeschütze.]** Wie der „Pirn. Anz." mittheilt, ist ein Schnellfeuergeschütz neuesten Systems aus der Krupp'schen Geschützgießerei in Essen in diesen Tagen nach Dresden befördert worden, um dem König vorgeführt zu werden. Der König hat von der Construction des Geschützes eingehend Kenntniß genommen.

* **[Die Betriebseinnahmen der preußischen Staatsbahnen]** in den ersten fünf Monaten des Etatsjahres (April-August) ergaben gegen die gleiche Zeit des Vorjahres ein Mehr von 25 139 000 Mark. Davon entfallen auf den Personen- und Gepäckverkehr 7 112 000, auf den Güterverkehr 15 359 000 und auf die sonstigen Einnahmen 2 668 000 Mk. Die Mehreinnahme im August beträgt 4 244 000 Mk.

Königshütte, 22. Sept. Oberschlesischen Blättern zufolge wurde dem hiesigen Colporteur Dylong in Königshütte, der, wie kürzlich gemeldet worden war, statt einer Woche aus Versehen zwei Wochen im Gefängniß festgehalten worden war, durch Verfügung des Justizministers 50 Mk. als **Entschädigung für die zu viel verbüßte Haft** zugesprochen.

Rußland.

* **[Technische Schulen in Polen.]** Wie dem „Pos. Tagebl." von der russischen Grenze gemeldet wird, herrscht im Grenzgebiete großer Eifer für Einrichtung technischer Schulen. So sollen z. B. in Kielcz eine Bergschule, in Lodz und Warschau Handelslehranstalten geschaffen werden, damit Industrie und Handel die erforderlichen technischen Kräfte aus dem Inlande beziehen können. Die Zahl der Ausländer in leitenden Stellungen nimmt immer mehr ab, weil sie bei erster Gelegenheit durch russische Unterthanen ersetzt werden.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Sept. Das Blatt „Sabah" veröffentlicht eine **Unterredung mit dem Maharadja von Kapurhala,** in welcher dieser geäußert habe, daß der überwiegende Theil der in **Indien** wohnenden **Mohammedaner** bereit sei, sich für den Sultan, ihren Khalifen, zu opfern, und daß die gegenwärtigen Unruhen ihren Ursprung in einem gewissen Mangel an Achtung vor der Religion der Mohammedaner seitens der britischen Behörden hätten. (W. T.)

Mexico.

* **[Lynchjustiz.]** Die Einzelheiten über den Tod des Urhebers des Attentates auf den Präsidenten Diaz von Mexiko sind haarsträubend. 200—300 Menschen drangen in den Municipal-Palast, wo Arroyo gefangengehalten wurde, ein und überwältigten die Beamten. Es war nach Mitternacht. Dann erbrachen sie die Thüren von Arroyos Zelle und stürzten mit gezogenen Dolchen auf ihn los. Jeder, ohne Ausnahme, wünschte so sehr, ihm einen Dolchstich zu versetzen, daß viele fast selber erstochen wurden. Wer ihn nicht stechen konnte, so lange er am Leben war, ging auf seine Leiche los. Diese bildete schließlich einen Fleischklumpen. 20 Personen wurden verhaftet. Nachträglich befanden sich unter ihnen sogar der Polizeichef Senor Velasquez und der Hilfsdirector der Geheimpolizei, Senor Cabrera, der des Einverständnisses mit den Eindringlingen beschuldigt wird.

Coloniales.

* **[Der Premier-Lieutenant Troost]** beabsichtigt den „Berl. N. N." zufolge im nächsten Monat nach Südwest-Afrika zurückzukehren, um dort von neuem verschiedene Verkehrseinrichtungen einzuleiten und vorzubereiten. Zunächst wird er wohl noch eine oder mehrere Straßenlocomotiven mitnehmen, da die erste sich recht gut bewährt hat. Die Maschine litt nur unter dem Mangel eines geschulten Maschinisten; die dort angelernten Leute verstanden die Behandlung der Maschine nicht und hielten niemals lange aus, daher kam es, daß die letztere öfters zum Stillstehen gezwungen war. Ferner geht Herr Troost mit dem Plane um, ein Kohlenlager in der Lüderitzbucht zu errichten, wahrscheinlich auf einer Hulk.

* **[Der Commandeur der Schutztruppe in Kamerun, Hauptmann v. Kamptz]** ist am Schlusse seines Urlaubs in Berlin eingetroffen und wird am 10. Oktober mit dem fälligen Woermann-Dampfer die Rückreise auf seinen Posten antreten.

Von der Marine.

Berlin, 22. Sept. Der commandirende Admiral v. Knorr, sowie der Chef des Stabes des Obercommandos der Marine, Contre-Admiral Barandon sind heute von Wilhelmshaven hier wieder eingetroffen.

Nach telegraphischen Meldungen an das Obercommando der Marine ist die Corvette „**Arcona**" am 20. Sept. in Kobe angekommen und beabsichtigt am 25. Sept. nach Chefoo in See zu gehen. — Das Uebungsschiff, Fregatte „**Stein**" beabsichtigt am 23. Sept. von Stockholm in See zu gehen. — Der Kreuzer „**Bussard**" ist am 22. Sept. in Auckland angekommen.

Kiel, 23. Sept. (Tel.) **Frau Gräfin Bismarck** wird (wie schon telegraphisch gemeldet) mit den übrigen geladenen Mitgliedern der Bismarck'schen Familie am Sonnabend früh zur Taufe des Panzerkreuzers „Ersatz Leipzig" hier eintreffen. Auch Minister **v. Miquel** und Staatssecretär **Frhr. v. Thielmann** kommen zum Stapellauf her. Nach Schluß der Feier begiebt sich der Staatssecretär des Reichsmarineamtes **Tirpitz** nach Friedrichsruh, um dem Fürsten **Bismarck** über den Stapellauf zu berichten.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Der Untergang des Torpedobootes „S 26".

Cuxhaven, 23. Sept. Das gesunkene Torpedoboot liegt in einer **Tiefe von 22 Metern.** Nach Ansicht von Sachkundigen **ist eine Hebung des Bootes unmöglich, da seine Lage nicht genau feststellbar ist.**

Heute Mittag wurden die Geretteten in Kiel über den Unfall verhört. Allgemein wurde die Umsicht und der Muth des Herzogs Friedrich bewundert. Derselbe galt als ein überaus tüchtiger und erfahrener Seeoffizier, der sich schon mehrfach ausgezeichnet hatte und sehr beliebt war. Er sah binnen Jahresfrist seiner Beförderung zum Capitän-Lieutenant entgegen. Als der Herzog von seiner letzten ausländischen Reise heimkehrte, wurde ihm persönlich vom Kaiser für seine Verdienste das Großkreuz des Rothen Adlerordens überreicht.

(Der Herzog besuchte, nachdem er mit 17 Jahren 1888 in die deutsche Marine eingetreten war, erst die Marineschule und fand dann 1890 bei der 1. Matrosendivision Verwendung. 1893 wurde er nach seiner Beförderung zum Lieutenant z. S. auf das Torpedoschulschiff „Blücher" commandirt, im folgenden Jahre besuchte er auf der Kreuzercorvette „Alexandrine" die ostamerikanische Küste und machte dann auf demselben Schiffe die Uebungen und Reisen der Kreuzerdivision mit. Nach kurzem Commando bei der Matrosendivision wurde er im Herbst 1895 auf das Panzerschiff „Württemberg" versetzt, wo er ein Jahr blieb, um dann Compagnie-Offizier bei der 1. Torpedoabtheilung zu werden. Seit diesem Frühjahr war er Commandant des Torpedoboots S. 26.)

Der Kaiser, dem vom Untergang des Torpedoboots sofort telegraphisch Mittheilung gemacht wurde, hat dem Admiral Knorr sein tiefstes Bedauern ausgesprochen.

Die Herzoge Adolf Friedrich und Heinrich von Mecklenburg sind hier eingetroffen, um die Bergung der Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm abzuwarten. **Prinz Heinrich von Preußen** traf an Bord des Avisos „Greif" heute Nachmittag hier ein.

Durch ganz besondere Hingabe bei den Rettungen hat sich der Commandant des Torpedobootes „S. 27", Lieutenant Jacoby, ausgezeichnet.

Berlin, 23. Sept. Das preußische **Staatsministerium** ist heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten **v. Miquel** zu einer Sitzung zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stand die Frage **Ueberschwemmungen.** Dr. v. Miquel empfängt morgen den Provinzialausschuß von Schlesien.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt heute nochmals ihre frühere Meldung, daß der frühere Staatssecretär des Reichsmarineamtes **Holleben** zum Botschafter in Washington ernannt ist.

— Das Schöffengericht hat heute in der **Privatklage** des Antisemiten **Sedlatzek** gegen den Oberhofmeister der Kaiserin, Frhrn. v. Mirbach, den Verklagten, **Frhrn. v. Mirbach, freigesprochen.**

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt nach Erkundigungen an zuständiger Stelle die Auffassung der „Nat.-Ztg." als zutreffend, daß die **griechische Regierung** sich seiner Zeit, unter ausdrücklichem Verzicht auf eigene Betheiligung an den **Friedensverhandlungen,** im Voraus den Großmächten gegenüber zur unbedingten Annahme des Ergebnisses der von ihnen mit der Pforte zu führenden Unterhandlungen verpflichtet hatte.

Die Eröffnung des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Wien, 23. Sept. Die Session des Abgeordnetenhauses wurde heute durch den Ministerpräsidenten Grafen Badeni eröffnet, welcher von der Gruppe Schönerer mit ironischen Hochrufen empfangen wurde. Der Alterspräsident Zurkan brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, welches von dem ganzen Hause dreimal wiederholt wurde. Abgeordneter Schönerer rief ein lautes Hoch auf das deutsche Volk. Die Linke wiederholte den Ruf stürmisch. Einen großen Lärm entfesselte die Anfrage des Abg. Gregorigs, ob es wahr sei, daß sechszehn als Diener verkleidete Polizisten anwesend seien. Fortgesetzte leidenschaftliche, theilweise gegen Badeni gerichtete Zwischenrufe der Opposition wurden laut. Alsdann fand die Präsidentenwahl statt. Der Namensaufruf wurde durch stürmische Scenen unterbrochen. Zum Präsidenten wurde der frühere Präsident Kathrein mit 203 Stimmen wiedergewählt. Die Opposition hatte sich der Abstimmung ganz enthalten. Der Lärm dauerte nach der Wahl fort. Die Opposition protestirte gegen die Präsidentenwahl und beantragte den Schluß der Sitzung, was aber mit 197 gegen 103 Stimmen abgelehnt wurde.

Danzig, 24. September.

* **[Panzer-Kanonenboote.]** Die vier Panzer-Kanonenboote der Reservedivision Danzig sind nach Beendigung der Herbstmanöver noch in Wilhelmshaven zurückgeblieben, um besseres Wetter für die Reise nach der Ostsee abzuwarten. Diese kleinen unbeholfenen Panzerfahrzeuge haben wieder, namentlich bei dem stürmischen Wetter in der Nordsee gezeigt, daß sie selbst mäßig hohem Seegang nicht gewachsen sind. Die Kanonenboote haben, wie man zu sagen pflegt, „furchtbar gearbeitet". Wie schon gemeldet ist, werden nach der Ankunft in Danzig drei dieser Fahrzeuge für den Winter außer Dienst gestellt.

* **[Predigerwahl.]** Herr Pfarrer Naudé-Freystadt ist zum zweiten Prediger an der hiesigen reformirten Kirche gewählt worden.

* **[Städtische Steuerbureaux.]** Seitdem die gesammte Einkommensteuer-Erhebung auf die Stadt übergegangen ist, schwebt bei der städtischen Verwaltung das Project, hierzu ein besonderes Dienstgebäude einzurichten, da im Rathhause geeignete Räumlichkeiten längst nicht mehr vorhanden sind. Nachdem nun in Folge Verschmelzung der Handels-Akademie mit der Realschule zu St. Petri das der Kabrun'schen Stiftung gehörige Haus in der Hundegasse, in welchem sich früher die Handels-Akademie befand, für Unterrichtszwecke nicht mehr gebraucht wird, soll dasselbe für Rechnung der betreffenden Stiftung mit einem Kostenaufwande von ca. 50 000 Mk. während des Winters so ausgebaut werden, daß es zur Aufnahme der städtischen Steuerbureaux und der Steuerkasse geeignet ist. Der Magistrat will dasselbe dann vom 1. April ab auf 20 Jahre

---

Opernbühne geworden, und alle Theater beeiferten sich, seine Werke zur Aufführung zu bringen und womöglich neue Partituren von ihm zu erlangen. Ueberaus großartig waren seine Erfolge in Paris, wo er das Jahr 1840 zubrachte, nachdem er 1835 nur vorübergehend dort geweilt. Er schrieb für die dortige Große Oper „Die Märtyrer", „Die Favoritin" und fur die Komische Oper „Die Regimentstochter", die rasch das Lieblingswerk aller Bühnen wurde und auch heute noch seitens der Theater vor dem „Liebestrank" bevorzugt wird, obwohl sie an Vornehmheit und Zierlichkeit des Ausdruckes nicht ganz auf derselben Höhe steht. Aber auch hier sprudelt ein reicher Born frischer Melodie, und ein heiter bewegtes Leben spiegelt sich in der Sprache der Töne ab, der ein geschickt gemachtes Textbuch als Grundlage dient.

1842 und 1843 weilte der gefeierte Italiener in Wien, wo er nun auch die Huldigungen des deutschen Publikums entgegennahm. Nach den Erfolgen, die seine „Linda von Chamounix" dort hatte, suchte man ihn sogar dauernd zu fesseln, indem ihm der Titel eines „k. k. Hofcompositeurs und Hofkapellmeisters" mit 3000 Gulden verliehen wurde. Er schrieb für die Wiener Hofoper auch noch die tragische Oper „Maria von Rohan" und die treffliche komische Oper „Don Pasquale", eilte dann aber zwischendurch 1843 wieder nach Paris, wo er für Neapel seine „Caterina Cornaro" und für die dortige Große Oper „Dom Sebastian" schrieb. Letzteres Werk fand jedoch nicht den gehofften Beifall, ferner gerieth Donizetti in allerlei Mißhelligkeiten mit der Direction und war sehr froh, als er die französische Hauptstadt, wo er zu derselben Zeit auch seine Gattin begraben hatte, verlassen und nach Wien zurückkehren konnte.

Hier gelangte nun die große Oper „Dom Sebastian" in deutscher Sprache zur Aufführung, und diesmal war der Beifall ein glänzender. Sie ist seine letzte zur Vollendung gelangte Schöpfung geblieben. Schon von der „Favoritin" an war die Compositionsweise Donizettis, beeinflußt durch das Studium der französischen Oper an Ort und Stelle, in den Einzelheiten vielfach sorgfältiger geworden; er suchte das dramatische Element zu schärferem Ausdruck zu bringen und widmete namentlich den Recitativen eine größere Aufmerksamkeit. Den „Dom Sebastian", der in Wien zeitweilig noch immer gegeben wird, hatte er besonders sorgfältig gearbeitet und darin einen für seine Natur ganz ungewohnten Ernst bethätigt.

Schon damals in Wien deuteten mancherlei Anzeichen darauf hin, daß er sich in den letzten Jahren zuviel zugemuthet hatte. S. Mosenthal, der spätere Verfasser der „Deborah", der viel mit ihm verkehrte, fand seine stramme Gestalt jetzt gebrochen, sein Haar leicht ergraut und sein helles Auge getrübt. „Ich bin krank, mein Junge", sagte er, „ich habe mich überarbeitet." Und nachdem er dem jungen Dramatiker die schöne Barkarole des Camoëns aus „Dom Sebastian" vorgesungen hatte, meinte er seufzend: „Gerade bei dieser Romanze habe ich die Entdeckung gemacht, daß ich verrückt werde! Denke dir, als ich sie instrumentirt zu Baroilhet brachte, der den Camoëns sang, hatte ich falsche Hörner in die Partitur geschrieben. Glaube mir, das ist der Anfang vom Ende."

Diese Vorahnung sollte sich nur zu bald erfüllen. Von Wien war er nach Neapel gegangen und kehrte dann 1844 nochmals nach Paris zurück, um dort ein neues Textbuch von Cammerano, „Maria" betitelt, in Musik zu setzen, als ihm ganz urplötzlich das Gedächtniß versagte. Dann ging auch die Fähigkeit der Sprache bis auf ein mühseliges Lallen verloren — der Unglückliche verfiel in vollkommenen Stumpfsinn, mit achtundvierzig Jahren. Bei gutem Wetter saß er in einem großen Sessel mitten im Garten, Tage lang, ohne ein Wort zu sprechen. Musik blieb im allgemeinen ohne Wirkung, nur bei der Wahnsinnsarie aus „Lucia" hob er mehrmals den Kopf, öffnete die Augen und schlug mit der Hand den Tact, um dann wieder in die frühere Theilnahmlosigkeit zurückzusinken.

So vegetirte er erst längere Zeit in Paris, dann in Nizza und zuletzt, nachdem die Aerzte unheilbare Gehirnerweichung festgestellt hatten, in der Irrenanstalt zu Ivry. Noch eine letzte Hoffnung setzten seine Angehörigen auf ein Wiedersehen der Heimathstadt mit ihren Jugenderinnerungen und ihrem milden Klima. Der Bruder Francesco und sein Neffe Andrea, der Sohn seines als Kapellmeister des Sultans in Konstantinopel lebenden anderen Bruders Giuseppe, brachten ihn nach erhaltener behördlicher Erlaubniß Ende September 1847 nach Bergamo. Dort schien sich sein Zustand körperlich etwas zu bessern, allein schon am 8. April 1848 erlag der größte Sohn dieser Stadt trotz der ausgesuchtesten Pflege dem Leiden, das seine rastlos schaffende Hand vor der Zeit gelähmt hatte.

von der Stiftung für jährlich ca. 7000 Mk. pachten, um dort die städtische Steuerverwaltung unterzubringen. Eine bezügliche Vorlage wird die Stadtverordneten-Versammlung am nächsten Dienstag beschäftigen.

○ [Die Ebert'sche höhere Mädchenschule], welche seit mehr als 60 Jahren in dem Hause Heiligegeistgasse 103 sich befunden hat, empfängt ein neues Heim. Neben einem Centrum des „modernen Danzig", in unmittelbarer Nähe des Holzmarktes, auf dem Grundstücke Altstädtischen Graben 7/10 wird auf einer Baufläche von 732 Quadratmetern ein neues Schulhaus errichtet werden. Die Klassenzimmer werden hoch, hell, geräumig und sorgfältig ventilirt werden. Als Fußbodenbelag wird entweder Linoleum oder parquetartiger Stangenfußboden aus Yellow Pine gewählt werden. Die Corridore und das geräumige Treppenhaus sollen feuerfest gebaut werden. Die Größenverhältnisse werden recht bedeutend sein. Der Zeichensaal wird 60, der Turnsaal 105, die Aula, wenn Nebensäle hinzugenommen werden, was durch Schiebethüren ermöglicht werden soll, 150, der Hofraum mit gedeckten Wandelbahnen 237,50 Quadratmeter umfassen. Alles, was nicht zum eigentlichen Klassenbetriebe gehört, wird außerhalb des Schulhauses in einem Anbau untergebracht. So wird sich neben dem Eingange ein großer Ablegeraum befinden. Der Dunst nasser Schirme, Mäntel und Gummischuhe wird nicht die Corridore und Klassenräume durchziehen. So wird das neue Schulhaus ebenso gesund wie behaglich sein und seine Bestimmung in vollem Maße erfüllen können. Die Ausführung des Baues liegt in den Händen des Herrn Baugewerksmeisters Bergien.

* [Begräbniß.] Eine nach Tausenden zählende Menge war gestern Nachmittag nach dem St. Barbara-Kirchhofe hinausgeströmt, um dem Begräbniß des in seinem Berufe so jäh um's Leben gekommenen jungen Artisten des Wilhelmtheaters Max Schwarze beizuwohnen. In der Leichenhalle sprach Herr Pfarrer Fuhst an dem mit Kränzen reich geschmückten Sarge ein kurzes Gebet, worauf sich der stattliche Zug unter Vorantritt der Hauskapelle des Theaters, die den Choral „Jesus meine Zuversicht" intonirte, über den dicht gefüllten Friedhof zur Gruft bewegte. Vor dem Sarge wurden die dem Verstorbenen gespendeten prächtigen Kränze und Blumenarrangements, u. a. solche von Herrn Director Meyer und dem Artistenpersonal des Wilhelm-Theaters, ferner von dem Artistenpersonal des Apollo-Theaters in Königsberg etc. getragen; hieran schloß sich das gesammte Künstlerpersonal. Dem Sarge folgten zunächst Herr Pfarrer Fuhst, der den greisen 80jährigen Vater des Verstorbenen führte, Herr Director Meyer, Herr Musikdirigent Recoschewitz, viele Freunde des Verstorbenen und Besucher des Wilhelm-Theaters in langem Zuge. Unter Zugrundelegung der biblischen Worte „So wahr der Herr lebt, es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode" hielt Herr Pfarrer Fuhst die Grabrede. Mit dem Trauerliede „Wie sie so sanft ruh'n" wurde die Feier beendet.

* [Amtliche Personalnachrichten.] Der Regierungsrath Stiller zu Posen wird vom 1. November ab der Regierung zu Düsseldorf überwiesen, der Regierungs-Assessor Ostendorff zu Königsberg ist dem Landrathe des Kreises Lübbecke zugetheilt; der Oberzollinspector Stichel zu Landsberg (O. S.) in die durch Pensionirung des bisherigen Inhabers erledigte Stelle des Obersteuerinspectors zu Lissa versetzt worden.

* [Versetzung.] Der Intendantur-Assessor Nordhoff von der Intendantur des 17. Armeecorps ist zum 1. Oktober cr. nach Berlin zur Intendantur der technischen Institute versetzt worden.

* [Verwaltungskosten der Hagelversicherungs-Gesellschaften.] Eine Verfügung des Landwirthschaftsministers macht darauf aufmerksam, daß bei Hagel- und Viehversicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit sämmtliche die laufende Verwaltung betreffenden Ausgaben unter dem Titel „Verwaltungskosten" zu buchen sind. Insbesondere gehören dahin nicht bloß die Gehälter, sondern auch dauernde und einmalige Remunerationen, und es dürfen z. B. als Regulirungskosten nur die für das betreffende Geschäft erwachsenen Tagegelder, Reisekosten und Auslagen, nicht aber Pauschalremunerationen der bei den Schadenregulirungen thätigen Beamten oder Gesellschaftsvertreter gebucht werden.

* [Vacanzenliste.] Zum 1. Oktober und 1. Dezember kaiserl. Ober-Postdirectionsbezirk Danzig Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 Mk.; ferner zum 1. Dezember Postschaffner, 800 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1500 Mk. — Zum 1. Januar Ober-Postdirectionsbezirk Köslin, Beschäftigungsort vorbehalten, Landbriefträger, jährlich 700 Mk. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß nach Tarif, Gehalt steigt bis 900 Mk. — Zum 1. Januar im kaiserl. Ober-Postdirectionsbezirk Gumbinnen Landbriefträger, je 700 Mk. Gehalt und 60 bis 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 Mk. — Zum 1. Januar im kaiserl. Ober-Postdirectionsbezirk Königsberg (Pr.) Briefträger, 800 Mk. Gehalt und 60 bis 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt kann bis auf 1500 Mk. steigen. — Zum 1. November Magistrat Ragnit Polizeisergeant und Vollziehungsbeamter, 800 Mk., freie Wohnung und einige Nebeneinnahmen. — Zum 1. November Magistrat Tapiau Stadtsecretär, 900 Mk. jährlich, Verbesserung nicht ausgeschlossen. — Zum 1. April Magistrat Wartenburg (Ostpr.) Schlachthaus-Aufseher, 600 Mk. jährlich. — Zum 1. Oktober bei einer Postanstalt des Ober-Postdirectionsbezirks Bromberg Landbriefträger, 700 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 Mk. — Zum 1. Oktober, 1. Dezember, 1. Januar und 1. Februar, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, Eisenbahn-Direction in Bromberg vier Anwärter für den Weichenstellerdienst, zunächst je 800 Mk. diätarische Jahresbesoldung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Weichensteller je 800 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mk. jährlich) oder Dienstwohnung, das Jahresgehalt der etatsmäßigen Weichensteller steigt von 800 bis 1200 Mk.; auch kann, das Bestehen der bezüglichen weiteren Prüfung vorausgesetzt, die Beförderung zum Weichensteller 1. Klasse erfolgen (1000 bis 1500 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß von jährlich 60 bis 240 Mk. oder Dienstwohnung. — Zum 1. November Garnisonlazareth Inowrazlaw Hausdiener, Anfangsgehalt 700 Mk., daneben Wohnungsentschädigung und die etatsmäßige Feuerungs- und Erleuchtungsentschädigung, Gehalt steigt in Stufen nach Maßgabe der befriedigenden Verhalten von 3 zu 3 Jahren bis zum Höchstgehalt von 1100 Mk. — Zum 1. Januar kaiserl. Postamt Dirschau Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Dezember Magistrat Rougard Forst-Aufseher, jährliches Gehalt von 900 Mk., steigt bis 1500 Mk. — Zum 1. Oktober Kreisausschuß Neustettin Chaussee-Aufseher, jährlich 650 Mk. — Zum 1. Januar kaiserl. Postamt Plathe (Pom.) Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Oktober Magistrat und Polizei-Verwaltung Schloppe Nachtwächter und Laternenanzünder, 360 Mk. pro Jahr. — Zwei Stellen sofort, eine Stelle 1. November königl. Polizei-Direction Stettin drei Schutzleute, je 1000 Mk. für das Jahr und nach der Anstellung je 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, durch Dienstalterszulagen steigt das Gehalt bei guter Führung von 3 zu 3 Jahren um 100 Mk. bis auf 1500 Mk.

* [Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 12. Sept. bis zum 18. Sept.] Lebendgeboren 37 männliche, 52 weibliche, insgesammt 89 Kinder. Todtgeboren 1 männliches, 1 weibliches Kind, insgesammt 2 Kinder. Gestorben (ausschließlich Todtgeborene) 38 männliche, 33 weibliche, insgesammt 71 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 29 ehelich, 7 außerehelich geborene. Todesursachen: Diphtherie und Croup 1, Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber 2, acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 20, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 18, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 17, Lungenschwindsucht 2, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 8, alle übrigen Krankheiten 35, gewaltsamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1, b) Selbstmord 1, c) Todtschlag 1.

* [Strafkammer.] Die gestrige, von uns bereits erwähnte Verhandlung gegen den Lehrer Felix Krause aus Neustadt wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wurde, dauerte bis in die Abendstunden, da die Vernehmung der zahlreichen Zeugen sich lange ausdehnte. Nach längerer Berathung konnte sich der Gerichtshof von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und sprach ihn von den ihm zur Last gelegten Verbrechen frei.

* [Kirchencollecte.] In den evangelischen Kirchen Westpreußens soll demnächst an einem collectenfreien Sonntage eine Kirchencollecte für den evangelisch-kirchlichen Hilfsverein zu Danzig abgehalten werden.

[Polizeibericht für den 23. September.] Verhaftet: 19 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Beleidigung, 1 Person wegen Mißhandlung, 6 Obdachlose. — Gefunden: 1 Schlüssel, 1 Portemonnaie mit Inhalt, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizeidirection; 1 brauner Herrenfilzhut und 1 Spazierstock, abzuholen von Herrn Ferdinand Krahn, Schäferei 15. — Verloren: 1 silberne Remontoiruhr Nr. 34 784 mit Nickelkette, 1 Zehnmarkstück, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizeidirection.

Aus der Provinz.

□ **Neustadt**, 23. Sept. Gestern Abend fand zu Gunsten des Vaterländischen Frauenvereins eine Wohlthätigkeitsvorstellung statt. Herr Prediger Hillenberg hatte mit Mitgliedern und Angehörigen des evangelischen Männer- und Jünglings-Vereins eine Gruppe von lebenden Bildern zur Darstellung gebracht. Es wurde vorgeführt „Auf zum Kampfe für Kaiser und Reich", großes patriotisches lebendes Bild in vierzehn Verwandlungen, sowie „Soldatenleben im Frieden" in neun lebenden Bildern. Die Aufführung wurde bei gefülltem Saale mit regem Beifall aufgenommen. Der Reinertrag dürfte zufriedenstellend ausgefallen sein.

ꝫ **Pr. Stargard**, 23. Sept. Gestern feierte der diesseitige Diöcesan-Gustav-Adolf-Verein in Skurz sein Jahresfest, die Festpredigt hielt Prediger Freytag, den Jahresbericht erstattete Superintendent Dreyer. Die Einnahmen betrugen 1086 Mk., die Ausgaben 447 Mk. Der Bestand wurde an die Gemeinden Bordzichow, Hütte, Neu Barkoschin, Pogutken und Grünthal vertheilt. Auch erhielt Grünthal die Festcollecte von 64 Mk. Für das nächste Jahr wurde Lippusch oder Hütte als Festort in Aussicht genommen.

ꝫ **Marienwerder**, 23. Sept. Bei den Kindern unserer städtischen Schulen wurden in den letzten Tagen erneut Augenuntersuchungen vorgenommen. Das Ergebniß war ein verhältnißmäßig günstiges. Von 849 untersuchten Kindern wurden 64 der Granulose verdächtig, 15 leicht, 4 mittelschwer und 1 schwer an Granulose erkrankt befunden.

Mewe, 21. Sept. Am Sonntag beging die combinirte Innung, zu welcher Sattler, Stellmacher, Schmiede, Schlosser, Maler und Klempner gehören, das 100jährige Bestehen ihrer Innungslade. Um 2 Uhr Nachmittags versammelten sich die Innungsmeister zu einem Festmahle. Abends bildete ein Tanzvergnügen den Schluß des Festes.

Thorn, 22. Sept. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde Herrn Kaufmann Albert Kordes auf sein Gebot für den Artushof in Höhe von 13 000 Mk. einstimmig der Zuschlag ertheilt. Herr Kordes wird sich nach einer geeigneten Persönlichkeit zur Leitung des Etablissements umsehen. (Th. 3.)

* **Königsberg**, 23. Sept. Die Königsberger Theater-Actiengesellschaft hat im verflossenen Geschäftsjahre einen Gewinn von 31 610 Mk. erzielt, wovon 15 110 Mk. dem Reserve- und Erneuerungsfonds überwiesen und 16 500 Mk. als Dividende von 3 Proc. auf 550 000 Mark Actienkapital vertheilt werden sollen.

Pr. Holland, 22. Sept. Behufs Besprechung über den Bau einer Kleinbahn im westlichen Theile unseres Kreises waren zu gestern von den Herren Rittergutsbesitzern Frankenstein-Wiese und Wichmann-Nahmgeist die Interessenten zu einer Versammlung nach Reichenbach geladen. Es nahmen Theil 21 Herren, sowie der bei der Berliner Kleinbahnbaugesellschaft angestellte Regierungsbaumeister Herr Regilius nebst einem Oberingenieur. Es kamen nun mancherlei Linien in Vorschlag, man einigte sich auf folgende: Bahnhof Blumenau-Reichenbach-Nahmgeist-Hirschfeld, von hier zwischen Alt- und Neu-Kußfeld nach Pr. Holland. Der Bau dieser Linie soll nach Kräften gefördert werden. Weiterhin wurde der Vorschlag gemacht, mit den Interessenten des östlichen Kreises gleichfalls in Verbindung zu treten, da der Kreis Mohrungen sich auch mit solchen Bauplänen beschäftigt.

* [Zum Kaiserbesuch in Rominten.] Auf Befehl des Kaisers ist die Bezeichnung des Ortes Theerbude in Rominten umgeändert und dem Orte Rominten die Bezeichnung Gr. Rominten beigelegt worden.

Landwirthschaftliches.

[Ernteaussichten in Dänemark.] Beim Dreschen des Roggens hat sich ergeben, daß die Ausbeute vielfach überschätzt worden ist. Der Roggen ist durchschnittlich kaum einer Mittelernte gleichkommen. Der Weizen ist bis Ende voriger Monats unter ziemlich ungünstigen Witterungsverhältnissen geborgen worden. Der Gerste betreffende die Berichte aus den verschiedenen Gegenden als mittelmäßig bis gut; ein allgemeines Urtheil wird erst später möglich sein. Die Frühjahrssaaten, Gerste und Hafer, haben durch die während des ersten Drittels dieses Monats anhaltenden starken Regengüsse sehr gelitten. In den nördlichen Theilen des Landes ist es noch nicht gelungen, einen Theil in gutem Zustande zu bergen. Soweit die Saat jedoch nicht während der wenigen regenfreien ersten Septembertage eingebracht wurde, ist ihr Zustand nicht gut; Stroh und Körner haben bedeutend an Nahrungswerth verloren. Die Kartoffeln zeigen in allen Gegenden des Landes immer stärker auftretende Zeichen von Krankheit.

Vermischtes.

* [Von einem sonderbaren Steckbrief] macht der in Berlin erscheinende „Reporter" Mittheilung. In einem hinter einer Dienstmagd erlassenen Steckbrief der Staatsanwaltschaft in Hagen kommt wörtlich der Passus vor: „Besondere Kennzeichen: Eine Schramme an der rechten Nasenseite und Backe, freches, ihrem Berufe entsprechendes Aeußere." Der „Reporter" bemerkt hierzu: „Wir haben wohl schon einmal gelesen, daß eine steckbrieflich verfolgte Person das Aussehen eines „Schauspielers oder Zuhälters" haben solle, aber bis heute noch niemals, daß eine Dienstmagd kenntlich sein kann an einem „frechen, ihrem Berufe entsprechenden Aeußeren". So wie der Steckbrief abgefaßt ist, enthält er eine Beleidigung für alle Dienstmädchen.

* [Von einem verkannten „Marterl"] erzählt der Meraner „Burggräfler" folgendes Geschichtchen, das sich kürzlich in Meran zugetragen hat: An der Kapuzinermauer vor dem Vintschgauer Thore ist zu Reclamezwecken für eine Unfallversicherungsgesellschaft ein Radfahrer aufgemalt, wie er vom Rade stürzt. Vor diesem Bilde stand nun ein altes Mütterchen, das laut vor sich hin sprechend den armen Unglücklichen bedauerte und für sein Seelenheil andächtig betete. Das Weiblein hatte das Plakat für ein „Marterl" gehalten, das für einen abgestürzten Radfahrer dort angebracht wäre.

* [Ein kostbares Piano.] Für ein einziges Piano hat der vielfache englische Millionär Henry Marquand 10 000 Lstr. aufgewandt. Vanderbilt hat sich in England ein Piano für 70 000 Mk. anfertigen lassen. Jetzt wird in London ein Piano gebaut, das Carmen Sylva verehrt werden soll und das prunkhafteste ist, was man sich denken kann. Es wird mit Verzierungen aus ciselirtem Silber, Edelsteinen und Perlen ausgestattet; die Füße sind aus Elfenbein geschnitzt.

* [Donna Elvira von Bourbon] befindet sich, wie der „Fieramosca" von Florenz erfährt, weder in Newyork, noch in Washington, noch viel weniger in einem Modegeschäft, sondern liegt seit längerer Zeit schwer erkrankt in St. Moritz im Oberengadin.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 28. Septb. 1897, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

A. Oeffentliche Sitzung.

Jahresbericht des Allgemeinen Gewerbevereins. — Revision des städtischen Leihamts. — Prüfung in der Taubstummenschule. — Beschlußfassung über die aufgestellte Gemeindewählerliste. — Neuverpachtung a. der Neufährer Kämpe etc., b. eines Landstücks bei Langfuhr. — Weiterverpachtung eines Lazareth-Grundstücks. — Verpachtung der Marktstandsgelderhebung. — Miethsvertrag über das Grundstück der Handelsakademie. — Bewilligung a. einer Lohnzulage für die bei der Straßenreinigung beschäftigten Arbeiter, — b. der Kosten für einen Brunnenständer. — Absetzung eines abgelösten Grundzinses vom Etat. — Pensionirungen.

B. Geheime Sitzung.

Anstellung.

Danzig, den 23. September 1897.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

Standesamt vom 23. September.

Heirathen: Schlosser Paul Friedrich Jantzen und Margarethe Maria Johanna Steinke, beide zu Berlin. — Stuckateur Otto Gustav Behrendt und Grethe Auguste Kaiser, beide hier. — Maschinenschlossergeselle Fritz Walter Leonhard Simon und Auguste Victoria Wonciechowski, beide hier. — Schmiedegeselle Max Karl Heinrich Reinke und Mathilde Amalie Zimmermann, beide hier. — Hilfsweichensteller Karl Albert Ortscheid und Marie Magdalene Wensorra, beide hier. — Arbeiter Johann August Ryta und Selma Auguste Rind, beide hier.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 23. Sept. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 302 3/4—301 3/4, Franzosen 286 3/4, Lombarden 75 1/4, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 93,00. — Tendenz: schwach.

Paris, 23. Sept. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,20, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 730, Lombarden —, Türken 22,10. — Rohzucker: loco 26 1/2—27, weißer Zucker per Sept. 28 1/8, per Oktbr. 28 1/8, per Oktbr.-Januar 28 3/8, per Jan.-April 29.

London, 23. Sept. (Schlußcourse.) Engl. Consols 111 7/16, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 104 1/2, Türken 22 1/8, 4% ungar. Goldrente 102 3/4, Aegypter 107 1/4, Platz-Discont 2 1/8, Silber 25 5/8. — Havannazucker Nr. 12 11 1/4, Rübenrohzucker 9. — Tendenz: flau.

Petersburg, 23. Sept. Wechsel auf London 3 M. 93,70.

Newyork, 22. Sept., Abends. (Tel.) Weizen eröffnete matt, schwächte sich noch weiter ab auf weichende Kabelmeldungen, zog jedoch später im Preise an auf Deckungen der Baissiers, auf Exportkäufe, auf Abnahme der Ankünfte und entsprechend der Festigkeit im Westen. Der Schluß war fest. Mais war entsprechend der Mattigkeit des Weizens nach der Eröffnung abgeschwächt, erholte sich aber später auf reichliche Deckungen der Baissiers und schloß fest.

Newyork, 22. Sept. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 4, Wechsel auf London (60 Tage) 4,82 1/2, Cable Transfers 4,85 1/4, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,21 7/8, do. auf Berlin (60 Tage) 94 7/16, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 15 3/4, Canadian Pacif.-Act. 74 3/4, Centr.-Pacific-Actien 14 3/4, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 100 1/8, Denver und Rio Grande Preferred 49 1/4, Illinois-Central-Actien 106 1/2, Lake Shore Shares 176, Louisville- u. Nashville-Actien 61 1/4, Newyork Lake Erie Shares 17 1/2, Newyork Centralbahn 112 1/2, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 53 5/8, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 42 1/2, Philadelphia and Reading First Preferred 55 1/4, Union Pacific Actien 23 1/4, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 125, Silber-Commerc. Bars 58 1/2. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 6 13/16, do. für Lieferung per Dezember 6,58, do. für Lieferung per Januar 6,63, Baumwolle in New-Orleans 6 7/16, Petroleum Stand. white in Newyork 5,70, do. do. in Philadelphia 5,65, Petroleum Refined (in Cases) 6,05, do. Pipe line Certificat. per Okt. 69. — Schmalz Western steam 5,00, do. Rohe u. Brothers 5,45. — Mais, Tendenz: fest, per Sept. 34 1/8, per Okt. 34 1/4, per Dezember 36 1/4. — Weizen, Tendenz: fest, rother Winterweizen loco 98 1/2, Weizen per Sept. 98 3/4, per Okt. 97 1/8, per Nov. 95 3/4, per Dezember 95 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 4 1/4. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 7 1/8, do. Rio Nr. 7 per Oktbr. 6,30, do. do. per Dezbr. 6,70. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,55. — Zucker 3 5/16. — Zinn 13,70. — Kupfer 11,30.

Chicago, 22. Sept. Weizen, Tendenz: fest, per Septbr. 93, per Dezbr. 92 1/2. — Mais, Tendenz: fest, per Septbr. 29 3/8. — Schmalz per Septbr. 4,60, per Dezbr. 4,67 1/2. — Speck short clear 5,62 1/2. Pork per Septbr. 8,32 1/2.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 23. Sept. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig, stetig. Sept. 8,95 M., Oktbr. 9,00 M., Oktbr.-Dezbr. 9,02 1/2 M., Novbr.-Dezbr. 9,02 1/2 M., Januar-März 9,30 M., April-Mai 9,45 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: matt. Sept. 8,85 M., Oktober 8,92 1/2 M., Oktbr.-Dezbr. 8,95 M., Novbr.-Dezember 8,97 1/2 M., Januar-März 9,20 M., April-Mai 9,35 M.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 22. Sept. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelstärke 18,25—18,75 M., 1. Qual. Kartoffelmehl 18,25—18,75 M., 2. Qualität Kartoffelmehl 16,00—17,50 M., gelber Syrup 23,00—23,50 M., Capillair-Syrup 23,50—24,00 M., do. für Export 24,00—24,50 M., Kartoffelzucker gelb 23,00—23,50 M., do. Capillair 24,00—24,50 M., Rum-Couleur 35,00—36,00 M., Bier-Couleur 35,00—36,00 M., Dextrin, gelb und weiß, 1. Qual. 24,00—25,00 M., do. secunda 22,50—23,50 M., Weizenstärke (kleinstückige) 36,00—38,00 M., do. (großstück.) 37,00—40,00 M., Hallesche und Schlesische 40,00—41,00 M., Reisstärke (Strahlen) 49,00—50,00 M., do. (Stücken) 48,00—49,00 M., Maisstärke 32,00—33,00 M., Schabestärke 35—36 M. (Alles per 100 Kilogr. ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogr.)

Wolle und Baumwolle.

Liverpool, 22. Sept. Baumwolle. Umsatz 8 000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 B. Stetig. Amerikaner 1/32 höher. Middl. amerikanische Lieferungen: Stetig. Septbr.-Oktbr. 3 49/64—3 50/64 Verkäuferpreis, Oktbr.-Novbr. 3 42/64—3 43/64 do., Novbr.-Dezbr. 3 39/64—3 40/64 Käuferpreis, Dezbr.-Januar 3 38/64—3 39/64 do., Jan.-Febr. 3 38/64—3 39/64 do., Febr.-März 3 39/64 do., März-April 3 39/64—3 40/64 do., April-Mai 3 40/64—3 41/64 do., Mai-Juni 3 41/64—3 42/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 3 42/64—3 43/64 d. do.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 23. September. Wind: SW.
Nichts in Sicht.

Subhastationskalender für Westpreußen.

Amtsgericht Danzig: 29. Oktober, das. Tischlergasse, Grundbuchblatt 57, Tischlergasse 57, Frau A. Müller, geb. Grosse, 0,0101 Hectar, 980 Mk. Nutzungswerth.

Fremde.

Hotel Germania. Majoratsherr Freiherr v. Hammerstein nebst Gemahlin a. Retzow i. Mecklenburg-Schwerin. v. d. Meden a. Gamplau, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Theden a. Nestempohl. Feldtkeller a. Kleefelde, Gutsbesitzer. Hübner a. Wittmar, Volontär. Oesterreicher a. Wien, Fischer a. Roßwein, Witt a. Weißenhöhe, Bernstein und Marcus Bernstein a. Jaruslaw, Hertz, Sachter, Rohkrämer, Lemme, Rosenthal, Lilienthal, Joseph, Angerhausen a. Berlin, Dion a. Landsberg, Strauß a. Cottbus, Wurm a. Prag, Berghaus a. Frankfurt, Wolff a. Hamburg, Dannheiser a. Hirschberg, Wollermann a. Berlin, Kühnel a. Neusalz, Kaufleute.

Walters Hotel. Zacharine a. Königsberg, Oberstlieutenant, Inspecteur der 1. Festungs-Inspection. Queisner a. Königsberg, Prem.-Lieutenant, Adjutant der 1. Festungs-Inspection. v. Wasielewski a. Breslau, Major u. Bataillons-Comm. Schmeidler a. Berlin, Hesse a. Strasburg Westpr., Sec.-Lieutenants. Frau Major Nöldechen nebst Kindern und Bedienung a. Pr. Stargard. Rittmeister a. D. v. Graß a. Klanin, Rittergutsbesitzer. Mantey a. Putzig, Oberförster. Wehner a. Berlin, Staatsanwalt. Ortmann a. Bromberg, Reg.-Rath. v. Grävenitz a. Bromberg, Oekonomie-Verw.-Gehilfe. Stephani a. Berlin, Ingenieur. Driborg a. Hannover, Martin a. Plauen i. V., Henschel a. Bielefeld, Lüngen a. Moskau, Ehrhardt a. Stettin, Tiede a. Berlin, Petersen a. Leipzig, Kaufleute.

Hotel Monopol. Müller nebst Familie a. Neufahrwasser, Fabrikdirector. Albrecht n. Gemahlin a. Suzemin, Rittergutsbesitzer. Dr. Conrad nebst Gemahlin a. Halle, Professor. Bassewitz a. Berlin, Vers.-Insp. Kramer a. Sternitz, Administrator. Frl. Gerding a. Suzemin. Frl. Hansch a. Lauenburg. Timme a. Belgard, Caspari aus Berent, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. v. Salzen a. Bremen, Hahn a. Königsberg, Mallet a. Krefeld, Steuder a. Hamburg, Wetzlar a. Berlin, Kosterlitz a. Breslau, Köcher a. Magdeburg, Meiser a. Dresden, Peters a. Rheydt, Böttcher a. Berlin, Schübel a. Bamberg, Blöcker, Mähl a. Berlin, Hützen a. Odenkirchen, Holländer a. Bremen, Nagel a. Berlin, Baumbach a. Merseburg, Pieck, Meyer a. Königsberg, Friedrich, Casparius a. Berlin, Kaufleute. Frau Dahlmann a. Schöneck. Dr. Rosentreter a. Pelplin, Domherr.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten

Harry Wolff,
Johanna Wolff,
geb. Haushalter,
Vermählte. (248
Chicago Amerika,
im September 1897.

Zurückgekehrt.

Dr. Panecki,

Frauenarzt, (20727
Gr. Wollwebergasse Nr. 3.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rammbau Blatt 38, auf den Namen der geschiedenen Frau **Anna Hintz**, geb. Grosse, eingetragene, Rammbau 16 belegene Grundstück

am 22. November 1897, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 0,0165 Hektar mit 971 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird ebenda und dann, Mittags 12½ Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 21. September 1897.

Königliches Amtsgericht XI.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Maurer **Friedrich Siewert** aus Heiligenbrunn, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Mordversuchs verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das hiesige Central-Gefängniß, Schießstange Nr. 9, abzuliefern.

Danzig, den 18. September 1897.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königlichen Landgericht.

Beschreibung: Alter geboren am 8. Dezember 1877 zu Ziganhenberg, Größe Mittelgröße, Statur schlank, Haare dunkelblond, Bart keinen, Augen blaugrau, Zähne gut, Kleidung blauer Jacketanzug, grauer weicher Filzhut, Chemisett ohne Kragen und Shlips, besondere Kennzeichen keine. (20757

Auctionen.

Oeffentliche Versteigerung

Altstädt. Graben 7—10.

Freitag, den 24. September cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage

1 große und 1 kleine Figur von Cement, 10 Cementvasen, 2 gr. Medaillons (1 Ochsen- u. 1 Pferdekopf),

ferner folgendes Mobiliar:

1 polisander Flügel, 1 rothbr. Plüschgarnitur (ein Sopha u. 9 Sessel), 2 gr. Pfeilerspiegel mit Marmorconsolen, 1 mah. Bücherspind, 1 mah. Waschtisch, vier div. Wäschespinde, 1 esch. Kleiderschrank, 1 birkene Kommode, 1 nußb. u. 1 mah. Sophatisch, 9 mah. Rohrstühle, 1 mah. Speisetafel, 1 Kleiderständer, 2 mah. Damenschreibtische, 1 Plüschsopha, 3 kl. Tische, 1 Kronenleuchter, 2 mah. Spieltische, 1 Lampe, 1 esch. Bettgestell mit Federmatratze u. Keilkissen, 1 Spiegel in Bronce-Rahmen und 1 Hängelampe,

sowie

2 Arbeitswagen, 1 Decimalwaage u. 1 eiserne Winde öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Janisch, Gerichtsvollzieher,
20694) Breitgasse Nr. 133, I.

Unterricht.

Allgemeine gewerbliche Mädchenfortbildungsschule.

Der Unterricht für das diesjährige Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 12. Oktober 1897, nachmittags 2 Uhr, in der **Dr. Scherler'**schen höheren Mädchenschule, Boggenpfuhl 16, und erstreckt sich auf: 1) Deutsch (Briefstil), 2) kaufmännisches Rechnen, 3) Buchführung, 4) Kalligraphie, sowie **Uebungen auf der Schreibmaschine,** 5) Körperzeichnen und Ornamentieren, 6) Naturkunde, 7) Handelsgeographie und 8) Stenographie. Auf besonderen Wunsch wird auch noch Unterricht in der französischen und englischen Sprache erteilt.

Die Leiterin der Schule, **Frl. Helene Farr,** Heil. Geistgasse 53, II, ist zur Aufnahme von Schülerinnen täglich in ihrer Wohnung, während der Ferien in den Stunden von 3—5 Uhr nachm., bereit. Das letzte Schulzeugnis ist vorzulegen.

Danzig, im September 1897. (20758

Das Curatorium.

Einjährig-Freiwillige.

Im letzten Schuljahre haben 14 (von 15 angemeldeten) Schüler vor der Königlichen Prüfungs-Commission die Einjährig-Freiwilligenprüfung bestanden.

Wissenschaftliche Lehranstalt zu Kiel.

Dr. Schrader, Director. (20773

Dr. Schrader's wissenschaftl. Lehr-Anstalt f. angeh. Cadetten zur See, gegr. 1868. KIEL, Villa Herzog Friedrich. Vorbereitung: 1) auf die oberen Klassen höherer Lehranstalten. 2) auf d. Kadetten-Eintritts-Prüfung. ca. 500 Kadetten sind aus der Anstalt hervorgegangen.

Schön- & Schnellschrift

Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Graeske,
Hausthor 3, II. Treppen.

Im Verlage von **A. W. Kafemann** erschien soeben die Flugschrift:

Der

Bund der Landwirthe.

Seine Forderungen und seine Erfolge.

Preise ohne Porto:
1 Exemplar 3 ₰. 100 Exemplare 2,50 M.
1000 Exemplare 20 M.

Verlagsbuchhandlung A. W. Kafemann,
Danzig.

Bezirks-Beamter

für Ost- und Westpreußen von ältester Kapital- und Renten-Vers.-Bank gesucht. Festes hohes Gehalt und Anstellung nach halbjähriger Probezeit. Repräsentationsfähige Herren aus besseren Ständen von tadellosem Ruf wollen ausführliche Bewerbungen sub **O. 8978** an die **Annoncen-Expedition van Haasenstein u. Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.,** zur Weiterbeförderung einreichen. (20743

Unsere Geschäftsräume befinden sich jetzt
Große Wollwebergasse 24,
1. Etage.

M. Kemski & Co.,
(Inhaber **Max Kemski**)
Militär-Effecten- und Uniform-Fabrik,
Herren-Garderoben-Geschäft. (20756
Früher Langgasse No. 48.

Kaiser-Oel.

(Wortschutz unter Nr. 16 691 Classe 20 B.)

Anerkannt **bestes u. sicherstes** Petroleum

unexplodirbar

in Kannen à 5 Kilogr. Inhalt Mk. 1,60,
" " " 10 " " " 3,10,
frei ins Haus.

Zu haben bei:

Gustav Henning, Altst. Graben 111,
Albert Herrmann, Fleischergasse 87,
William Hintz, Gartengasse 4,
A. Kurowski, Breitgasse 108, (20216
Clemens Leistner, Hundegasse 119,
P. Pawlowski, Langgarten 8,
Otto Pegel, Weidengasse 34a,
Carl Pettan, Brodbänkengasse 11,
A. Schmandt, Milchkannengasse 11,
Kuno Sommer, Thornscher Weg 12,
R. Wischnewski, Breitgasse 17.

Nur Kannen mit Bleiverschluß leisten Gewähr für reines, unverfälschtes Kaiser-Oel.

A. Fast,

Langenmarkt Nr. 33—34, Langgasse 4.
Filiale: Zoppot, am Markt.

Ruster Ausbruch,

edelster Süßwein Ober-Ungarns, liefere ich infolge directen Bezuges (242
die große Flasche 1 Mk. 75 Pfg.

Danzig, Hundegasse 29. Max Blauert, Ungar-Weinhandlung.



Erhältlich überall. (1089

Kein **Hausschwamm** mehr
bei Anwendung von

Dr. H. Zerener's Antimerulion

D. R.G. M. 18777
(giftfrei, geruchlos, feuersicher)
a. d. chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.
Depot bei Albert Neumann.

Philosom-Seife, Stück 20 Pf.,

gesetzlich geschützt unter No. 22 438, von ersten Frauenzeitungen geprüft und speciell empfohlen, zeichnet sich durch absolute Neutralität, vorzügliche Wirkung auf die Haut, angenehmes Parfüm und äusserst sparsamen Verbrauch beim Waschen aus.

Alleinige Fabrikanten: (17513
Puschmann & Bötzow, Berlin 21.
Erhältlich in den durch Plakate kenntlichen Niederlagen.

G. & J. Müller, Tischlermeister,

Elbing, Reiferbahnstraße 22,

Bau- und Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb,
größte Tischlerei Ost- und Westpreußens,

empfehlen sich zur **schnellen, gediegenen** und **geschmackvollen Ausführung** von Arbeiten jeden Umfanges von **einfachster** bis **reichster** Durchführung in allen Styl- u. Holzarten bei **billigsten** Preisen, und zwar:

Bautischlerarbeiten: Thüren—Fenster—Wandpaneele — Holzdecken — Parquet- und Stabböden — Treppen ꝛc.
Ladeneinrichtungen für die verschiedenen Geschäftsbranchen.
Kunstmöbel, einzelne Stücke, ganze Zimmer, complete Ausstattungen. (16695
Einrichtungen für Hotels, Kirchen, Schulen, Bureaux, öffentliche Gebäude ꝛc.

Uebernahme des ganzen inneren Ausbaues.
Zeichnungen und Anschläge stehen jederzeit zur Verfügung.

Tanz-Unterricht.

Wochentags und Sonntags!
Beginn des Unterrichts den **8. Oktober** und **Sonntag, den 10. Oktober cr.** Anmeldungen erbeten täglich von 10—12 Uhr Vormittags, 1—4 Uhr Nachmittags. (20759
33 Brodbänkengasse 33, 1 Tr.,
G. Konrad,
Tanzlehrer.

Vermischtes.

Lotterie.

Bei der Expedition der **„Danziger Zeitung"** sind folgende Loose käuflich:

Klassen-Lotterie für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz. Ziehung der ersten Klasse am 20. u. 21. Oktober, der 2. Klasse am 15.—18. Dezember 1897. Vollloose à 11 Mk., halbes Vollloos 5,50 Mk.

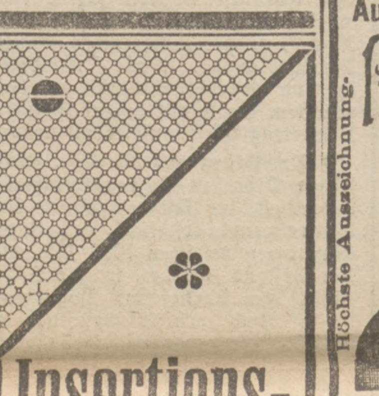
Königsberger Thiergarten-Lotterie. Ziehung am 13. Oktober 1897. Loos à 1 Mark.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie. — Ziehung am 13. bis 16. November 1897. Loos 3,30 Mark.

Rothe Kreuz-Lotterie. — Ziehung am 6.—11. Dezember 1897. Loos 3,30 Mk.

Porto 10 ₰. Gewinnliste 20 ₰.

Expedition der „Danziger Zeitung".

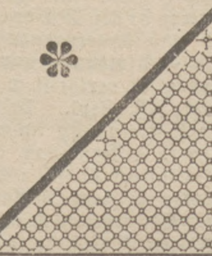


Insertions-Aufträge

für
sämmtliche
Zeitungen

befördert prompt zu Originalpreisen und ohne Portoaufschlag die

Danziger Zeitung.



Sauerkohl (Feinschnitt),
neue Victoriaerbsen,
vorzügl. neue ungesch. Erbsen, Preißelbeeren, Dill- u. Senfgurken, Braunschw. Mettwurst
empfiehlt (125
A. Kurowski,
Breitgasse 108 u. Breitgasse 98.

כשר (20736

Koscher geschl. fette Gänse,
per ℔ 55 ₰ sind zu haben
Husareng. 7 a, vis-à-vis Kal. Gymn.

כשר Heute früh 9½ Uhr trifft noch ein kl. Posten guter Gänse ein. **Breslauer-Würstch.** Nachmittag 5 Uhr frisch. (249
L. Hirschfeld, Breitgasse 39.

Preßhefe edelster Qualität, täglich frisch.
Hauptniederlage Breitgasse 109.

Möbel-Fabrik,

Brodbänkengasse 38,
vis-à-vis der Kürschnergasse,
empfiehlt ihr Lager in

Möbel,

Spiegel und Polstersachen zu äußerst billigen Preisen.

Aussteuern

in echt nußbaum nebst eleganter Plüschgarnitur von 400 M an.
Nichtvorhandenes wird solid u. preiswerth angefertigt. (243

Für einen Verein werden

Vorträge

gegen Vergütung gewünscht.
Meldungen unter **A. 56** an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Freitag, den 24. September 1897.

Abonnements-Vorstellung. P. P. C.

Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit.

Novität. **Zum 1. Male.** **Novität.**

Die fünfte Schwadron.

Schwank in 4 Acten von **Paul Langenscheidt.**

Regie: **Max Kirschner.**

Personen:

Emil von Schmettau, Rittergutsbesitzer	Franz Wallis.
Eva, seine Frau	Meta Kurz.
Ella, ihre Tochter	Laura Hoffmann
Ines von Schmettau } ihre Nichten	Cilly Klein.
Alwine von Dalen } ihre Nichten	Fanny Rheinen.
v. Trosch, Oberst und Commandeur } eines Husar.-Regiments	Franz Schieke.
Otto, Freiherr von Schönthal, Premierlieutenant } eines Husar.-Regiments	Ludwig Lindikoff.
Ernst von der Borken, Lieutenant } eines Husar.-Regiments	Curt Gühne.
Max, Graf zu Krampen, Fähnrich } eines Husar.-Regiments	Ernst Arndt.
Sturm, Husaren-Wachtmeister	Alexander Calliano.
Schirmer, Husaren-Unteroffizier	Hugo Schilling.
Schwalbe } Husaren	Bruno Galleiske.
Schulze } Husaren	Paul Martin.
Karl, Bursche bei Lieutenant von Schönthal	Max Kirschner.
Anna, Hausmädchen bei Schmettau's	Ella Grüner.

Zeit: Gegenwart. Ort: Schmettau's Rittergut.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonnabend. **Anfang 7 Uhr Abends.** Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Bei ermäßigten Preisen. 2. Klassiker-Vorstellung. **Don Carlos oder Der Infant von Spanien.**

Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. 1. Novität. Zum 6. Male. **Die goldene Eva.** Lustspiel.

Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. E. 4. Novität. Zum 2. Male. **Die fünfte Schwadron.** Schwank.

Robey & Co.'s



weltberühmte
Dampfdreschmaschin.,
viele Taus. im Betriebe, weitgehendste Garant., coulante Zahlungsbedingung., offerirt billigst und hält auf Lager **M. Hillebrand,** Dirschau, Landw. Maschin.-Gesch. mit Reparat.-Werkstatt. Offert. mit Catalog. etc. kostenfrei.

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago".

Pfeiffer & Diller's

Höchste Auszeichnung. Goldene Medaillen.

Kaffee-Essenz
in Dosen

Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffee-Zusatz.
Ueberall vorräthig.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Vertreter: Ed. Mollenhauer, Danzig, Töpfergasse 14.

Kerzen

für die
jüdischen Festtage
empfiehlt (20771
Herm. Dauter,
Scharmachergasse.

Delikate
Räucher-Heringe,
täglich frisch aus dem Rauch,
empfiehlt (20744
J. Sikorski,
Vorstädt. Graben Nr. 46.

Brauche
ca. 40—50 Centner
Anthracitkohle
und erbitte Offerten mit billiger Preisangabe.
Herrmann Penner,
Ziegenhof. (20769

---

15 000 Mark
gegen Hinterlegung eines sicheren Grundschuldbriefes vom Selbstdarleiher auf 1 Jahr zu 6 % Zins. von sofort gesucht. Off. unt. **A. 59** a. die Exped. dies. Zeitung erbet.

Von sofort auch später sind 3200 M auf sich. Hypot. z. verg. Offerten unter **A. 60** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

An- und Verkauf.

Herrschaftliche Villa,
für eine Familie passend, mit etwas Garten, wird in
Langfuhr
gegen Baarzahlung (20749
zu kaufen gesucht.
ff. unt. **A. 54** a. d. Exp. d. Ztg.

Ein 500—600 Quadratmeter großer **Bauplatz** wird in Langfuhr und **Umgegend** zu kaufen gesucht. (20708
Gefl. Off. unter **A. 45** an die Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Garten-Grundstück
in Langfuhr, evtl. Baustelle, ist billig z. verkauf. Off. unt. **A. 58** an die Exped. dieser Zeitg. erbet.

Pianino,
neu, elegant, wegen Aufgabe des Artikels zum Kostenpreise zu verkaufen Brodbänkengasse 38.

1 Dtzd. eichene, hochl. Stühle
und 1 Paneelbrett, 1 kl. Tisch b. z. verkaufen Brodbänkengasse 38.

Günstige Gelegenheit.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich den Restbestand von ca. (20739

250 Herren-Fahrrädern

Marke **Allemannia,** Fabrikat der Monarch Cycle Co., Chicago, unter voller schriftlicher Garantie, **bedeutend unter dem Werthe, compl.**

p. Stück Mk. 170,00.

Sämmtl. Ersatzth. vorräth.
Carl Dörr.
Fahrrad-Hdlg., Berlin W., Kurfürstenstraße 75.

Grundstücke,
gut verzinslich, in sehr gut. Bauzustande, Mittelwohn., sind mit Anzahl. v. 11 000 u. 18 000 M zu verkaufen. Offert. unt. **A. 57** an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Ein kl. Gartengrundstück
wird in **Oliva** zu kaufen gesucht.
Gefl. Offert. unt. **A. 33** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine gebrauchte
Copirpresse
wird billig zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten u. **B. W.** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Bernhardiner,
langhaar., Prachtex., 1 J., Taxw. 500 M, sof. sehr billig zu verk. Steindamm Nr. 31, 2 Tr., r.

Stellen-Gesuche.

Fräulein,
welches die feine Küche erlernt hat, sucht 1. Okt. eine Stelle in besserem Restaurant oder Hotel, jedoch unter Leitung d. Hausfrau. Off. u. **A. 62** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Suche für meinen Sohn, der d. einjähr.-freiw. Zeugn. bes., eine Stelle als **Lehrling** in e. Bank- oder gr. kaufm. Geschäft. (235
Gefl. Offerten unt. **A. 55** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Stellen-Angebote.

Ein Lehrling
mit angemessener Schulbildung findet gegen steigende monatliche Vergütung Aufnahme bei
Rohleder u. Reteband,
Papier-Großhandlung, Danzig.

Suche vom 15. Oktober einen selbstständigen, tüchtigen
Conditor-Gehilfen.
Adressen mit Zeugnisse unter **A. 61** an die Exped. d. Ztg. erb.

Junges, gebildetes Mädchen
als Lehrling für ein Comt. ges. Offerten unter **A. 63** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für mein Kurz- u. Wollwaaren-Geschäft suche zum 1. Oktbr. ein **Lehrmädchen aus guter Familie** gegen monatliche Vergütung.
Elise Behrendt,
Vorstädt. Graben Nr. 12/14.

Zu vermiethen.

Zoppot,
Pommerschestraße 34 a, ist eine Winterwohnung v. 3 Zimm. nebst Zubehör vom 1. Oktbr. zu verm.

Poggenpfuhl 63, 2. Etg. e. schön möbl. Z. m. K. b. z. 1. Oktbr. z. ver.

Lagerkell., a. z. Obstverk. etc. geeign., zu verm. Hundegasse 30.

Vereine.



Ruder-Club „Victoria",
Danzig. (20753
Freitag:
Club-Abend.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.